

DER DIREKTE DRAHT ZUR REDAKTION: (07142) 403-410

AUS DEM INHALT



Jazzmusiker Jiggs Whigham spielt mit „Gout Big Band“ 9

Kinderbibelwoche geht mit Musical zu Ende 9



In Besigheim werden Hüte von Karl Brose gezeigt 12

TSV Hohenstein kämpft mit Überalterung 11

Griß Gott.

Wenn ich dies in der Redaktion schreibe, ist es Sonntagnachmittag. Ab 1.05 Uhr morgen früh werden die Oscars in Hollywood vergeben und zuvor die Stars auf dem längsten roten Teppich der Welt wandeln. In jedes Jahr habe ich fest vor, live und in Farbe vor dem Fernseher dabei zu sein. Dieses Ereignis ist für mich ein kultureller Höhepunkt, der, wie ich finde, nur wirkt, wenn man nachts direkt zusieht und nicht den Zusammenschneit am nächsten Tag anschaut. Zwar habe ich den Samstag genutzt, um vorzuschlafen, trinke zur Stärkung Coca-Cola und Kaffee, um wach zu bleiben, aber meist ist es so, dass ich bis kurz vor eins die Augen aufhalten kann und mich dann der Schlaf übermannt, außerdem sollte ich vernünftig sein, weil ich ja morgen wieder arbeiten muss. Doch: „Der Mensch ist vielerlei. Aber vernünftig ist er nicht“, sagte schon Oscar Wilde. sz

Volltrunken in den Gartenzaun

Asperg. Die Polizei hatte es am Donnerstagabend gegen 23.30 Uhr mit einem volltrunkenen Autofahrer zu tun. Zeugen hatten beobachtet, wie der 22-Jährige mit einem BMW von der Stuttgarter über die Lange Straße fuhr, schließlich einen Gartenzaun durchbrach und nach etwa 20 Metern an einer Mauer im Vorgarten eines Hauses zum Stehen kam. In der Folge stieg der junge Mann aus, übergab sich, sackte dann in sich zusammen und fiel auf die Seite, wo er sofort einschlieft. Die Polizei gabelte ihn in dieser Position auf und brachte ihn zur Blutentnahme ins Krankenhaus. Sein Auto wurde abgeschleppt. bz

Mann kauft für Minderjährige Rum

Ludwigsburg. Ein 49-Jähriger ist angezeigt geworden, weil er für zwei 15-Jährige in einem Einkaufsmarkt in der Friedrichstraße in Ludwigsburg eine Flasche 57-prozentigen Rums gekauft hat. Die Jugendlichen hatten laut Polizei zuvor mehrere Kunden angesprochen und sie gebeten, für sie Alkohol zu kaufen. Bei dem 49-Jährigen hatten sie schließlich Erfolg. Pech für den Mann: Die Ladendetektivin beobachtete den Vorgang und rief die Polizei. bz



Anzug, Hemd, Krawatte: Den Dresscode in Führungsetagen kennt jeder. Wie aber Mitarbeiter richtig geführt werden, darüber herrscht oft Unsicherheit. Ein Coach kann helfen. Foto: Martin Kalb

Führen will gelernt sein

Freiberger Coach erklärt, wie man ein guter Chef wird und das Arbeitsklima positiv beeinflusst

Umfragen zufolge sollen 40 bis 60 Prozent der Arbeitnehmer mit ihrem Vorgesetzten unzufrieden sein. Führungskräftecoach Ulrich Schmezer erklärt, wie Chefs für eine bessere Zusammenarbeit sorgen können.

DOMINIQUE LEIBBRAND

Freiberg. Bin ich ein guter Vorgesetzter? Sind meine Angestellten zufrieden? Lasse ich mir auf der Nase herumtanzen? Oder fordere ich vielleicht zu viel? Fragen, die sich wahrscheinlich so ziemlich jede Führungskraft hin und wieder stellt. Chefsein wird den allermeisten nicht in die Wiege gelegt. Im Gegenteil: Es will gelernt sein – davon ist Ulrich Schmezer schon allein berufsbedingt überzeugt. Der Freiburger coacht und berät seit rund zehn Jahren Führungskräfte und solche, die es bald sein werden. Geht es nach ihm, gibt es zwei Sorten von Chefs: den mutigen und den harmniebedürftigen. Beide seien geeignet, um ein Team zu leiten, sagt er. Man müsse aber wissen, welcher Typ man sei.

Egal, ob sach- oder personenorientiert – Ulrich Schmezer unter-

stützt seine Klienten dabei, sich bewusst zu machen, welche Art von Leitwolf sie sein wollen und wie sie in der Folge für ein gutes Arbeitsklima sorgen können. Eher autoritären Menschen versucht Schmezer beispielsweise zu vermitteln, dass auch Einfühlungsvermögen und Kompromissfähigkeit wichtig sind. Weicheren Zeitgenossen sagt er, dass ein Chef Entscheidungen fällen muss – manchmal eben auch unpopuläre. Entscheidend dabei sei die Art und Weise des Umgangs. Was Schmezer vielen via Rollenspiel erstmal beibringen muss, ist richtig zuzuhören. Seine Erfahrung



Führungskräftecoach Ulrich Schmezer: „Richtig zuhören.“

hat gezeigt: Mitarbeitergespräche sind häufig zu knapp angelegt, und anstatt des Angestellten redet der Chef die meiste Zeit. So finde man nicht heraus, was in seinen Leuten

vorgehe. Doch gerade das sei wichtig, um herauszufiltern, wo Aufgaben umverteilt werden müssen, wo jemand Förderung braucht und wo Anerkennung angebracht ist. Ein Chef müsse seine Leute beobachten. „Kontrollieren, um zu loben“, nennt Schmezer das. Auch Kritik sei freilich wichtig – in Form von konstruktivem Feedback.

Gut zu führen, bedeute situativ zu handeln, sagt der Berater. Während man dem Auszubildenden anfangs klare Leitlinien vorgeben müsse, solle man dem erfahrenen Kollegen auf Augenhöhe begegnen. Nach dem Motto: „Ich bin dein Vorgesetzter, möchte aber mit dir zusammenarbeiten.“ Man müsse seine Leute mit ins Boot holen, aber auch mal auf den Tisch hauen.

Viel Zeit verbringt ein Vorgesetzter damit, seine Mitarbeiter bei der Stange zu halten. Laut Schmezer gibt es drei Wege, die Mannschaft zu motivieren: über die Bezahlung, über Wertschätzung und über Selbstverwirklichungsmöglichkeiten. Es sei abhängig von Alter, Betriebszugehörigkeit und persönlichen Lebensumständen, was jeweils der richtige Weg sei. Ein Uni-Absolvent beispielsweise wolle Perspektiven. Einem Familienvater, der gerade ein Haus gebaut habe, sei

hingegen der finanzielle Aspekt wichtiger. Und einen Mittfünfziger könne man über Verantwortung, beispielsweise ein neues Projekt, wertschätzen. Eine weitere Möglichkeit der Anerkennung seien Prämien oder auch mal eine Runde Berliner vom Bäcker, so der Coach.

Wo gehobelt wird, fallen bekanntlich Späne. Schmezer rät dazu, mit Fehlern offen umzugehen. Mit denen anderer und den eigenen.

„Wenn ich als Chef einen Fehler ma-

Im Büro auf das Wesentliche konzentrieren

che, muss ich das darlegen und wenn möglich selber ausbügeln.“ Laufe bei jemandem aus dem Team etwas schiefe, solle man die Sache in Vier-Augen-Gesprächen klären. Wichtig sei, nicht nur Fehler, sondern auch Erfolge zu analysieren. Das geschehe viel zu selten, hat Schmezer bei seinen Seminaren und Einzelcoachings erfahren. Dabei sei auch Erfolg multiplizierbar.

Wie viel Nähe ist am Arbeitsplatz angebracht? Auch das fragen sich Chefs immer wieder. Schmezer rät zu einer professionellen Distanz.

Sein Motto: „Schnaps ist Schnaps, Geschäft ist Geschäft.“ Seinen Mitarbeitern vom aktuellen Krach mit der Ehefrau zu berichten, sei eher unangemessen. Im Büro gelte es, sich auf das Wesentliche zu konzentrieren. Ob man dabei sieze oder duze, hänge von der Branche und der Größe des Mitarbeiterstabs ab.

Gibt es im Team Konflikte, muss der Chef zumindest darüber Bescheid wissen. Nicht in jeden kleinen Streit müsse er sich einmischen, findet der Coach. Er müsse aber zeigen, dass er alles im Blick hat. Werde jemand gemobbt oder drohe bei einem Kollegen einen Burn-out, sei es die Pflicht des Vorgesetzten einzuschreiten.

Und was tun, wenn der Boss eines seiner Schützlinge einfach nicht leiden kann? „Das ist menschlich“, sagt Ulrich Schmezer. Professionell sei aber freilich, sich das nicht anmerken zu lassen. „Um seine Sicht zu ändern, kann man sich zum Beispiel fünf positive Eigenschaften des Angestellten vor Augen halten“, schlägt er vor. Das A und O sei Gleichbehandlung und vor allem Professionalität. Dazu gehöre ein fairer, sauberer Umgang mit allen im Team – im Sinne eines guten Arbeitsklimas.

■ **Kommentar**

Kröten und Frösche nun auf Tour

Zeitweilig Tempolimits und Straßensperrungen im Kreisgebiet

Kröten und Frösche sind nun wieder auf Hochzeitsreise. Um die Tiere zu schützen, hat das Landratsamt Ludwigsburg während der Wanderungszeit Tempolimits und Straßensperrungen angeordnet.



Schilder machen auf die Krötenwanderung aufmerksam. Foto: Archiv

Ludwigsburg. Dank der steigenden Temperaturen aus der Winterstarre geweckt, machen sich die Kröten und Frösche jetzt auf den Weg von den Winterquartieren zu ihren Laichplätzen – eine für die Tiere gefährliche Wanderung, die über viel befahrene Straßen im Landkreis Ludwigsburg führt. Damit möglichst viele Tiere ihr Ziel erreichen, hat das Landratsamt einer Mitteilung zufolge ab sofort Tempolimits und Straßensperrungen angeordnet. Landrat Dr. Rainer Haas appelliert an die Autofahrer, vorsichtig zu fahren: „Sie ermöglichen dadurch nicht nur Kröten und Fröschen einen sicheren Weg in die Laichgewässer, sondern tragen auch wesentlich zur Sicherheit der ehrenamtlichen Helfer entlang der Strecken bei, die die Amphibien einsammeln und über die Straßen tragen.“ Ein Warnschild mit dem Frosch ist dabei ein deutlicher Hinweis auf ein Wandergebiet der Tiere.

Die Tempobeschränkungen gelten während der Winterzeit zwischen 18 und 5 Uhr, während der Sommerzeit ab dem 25. März zwischen 20 und 5 Uhr. Um den Limits Nachdruck zu verleihen, werden die Radarermesswagen des Landratsamtes wieder schwerpunktmäßig dort eingesetzt, wo es Verkehrsbeschränkungen zum Schutz der Amphibien und Helfer gibt. Die verkehrsrechtlichen Einschränkungen gelten nur in den Abend- und Nachtstunden der Tage, an denen auf Grund der Wetterbedingungen mit Wanderungen gerechnet werden muss. Die Wanderzeit ist von Art zu

Art unterschiedlich und dauert je nach Witterung bis Ende April oder Anfang Mai, bei den seltenen Feuer salamandern bis Ende Mai. Zum Schutz der Amphibien gibt es in folgenden Gemeinden und Städten in den Abend- und Nachtstunden an den Amphibienwanderstellen Vollsperrungen für den Verkehr: **Besigheim** Im Bereich der „Pfanderschen Baggerseen“ zwischen 18 und 5 Uhr, nach Umstellung auf die Sommerzeit zwischen 20 und 5 Uhr. **Bönningheim** In der Gemeindeverbindungsstraße zwischen Hofen und Kirchheim, zudem im Bereich Kirchheimer Weg aus Richtung Kirchheim, Laiernstraße, die in den Kirchheimer Weg übergeht auf Höhe der Querung der Wege Gewände und Seeäcker zwischen 19 und 7 Uhr. **Erdmannhausen** Sperrung der Kirchberger Straße ab Ortsende (Feldweg) bis zur Einmündung des Kreuzweges. **Markgröningen** Sperrung der Verbindungsstraße Talhausen-Markgröningen wegen der Wanderungen von Feuersalamandern voraussichtlich vom 19. März bis 25. Mai von 20 bis 6 Uhr. **Mögglingen** Feldwege im Bereich „Im Bornrain“ und Abenteuerspielplatz zwischen 19 und 5 Uhr. **Mundelsheim** Sperrung des See-

bachwegs ab sofort bis 25. Mai zwischen 19 und 6 Uhr. **Sachsenheim** Am Heinzenberger Weg in Kleinsachsenheim zwischen 19 und 7 Uhr. **Steinheim** Auf der Gemeindeverbindungsstraße Otterbachtal von der L 1126 bis zum Haus Steinheim, außerdem die Verlängerung der Lehenstraße (Feldweg) nach dem Parkplatz Tennisplatz bis zur T-Kreuzung nordöstlich des Riedstadions in den Wirtschaftsweg zwischen 18 und 5 Uhr, nach Umstellung auf die Sommerzeit zwischen 20 und 5 Uhr. **Walheim** Feldweg im Baumbachtal zwischen Streckenabschnitt Wolfssteinklinge beziehungsweise ab Baumbachbrücke bis zur Markungsgrenze Bönningheim-Hofen zwischen 18 und 5 Uhr, nach Umstellung auf die Sommerzeit zwischen 20 und 5 Uhr. **Kreisgrenze Ludwigsburg – Clebronn** Auf Anordnung des Landratsamts Heilbronn Vollsperrung der K2069 in der Zeit von 19 bis 6 Uhr. Eine Umleitung ist ausgeschildert. Geschwindigkeitsbeschränkungen, Warnschilder und weitere verkehrsregelnde Maßnahmen zum Amphibienschutz gibt es darüber hinaus auf den Gemarkungen von Benningen, Besigheim, Eberdingen, Großbottwar, Hemmingen, Kleiningersheim, Heggheim, Koral-Münchingen, Mögglingen, Sachsenheim, Schwieberdingen, Steinheim und Vaihingen. In eigener Zuständigkeit können die großen Kreisstädte sowie die örtlichen Verkehrsbehörden obendrein entsprechende Anordnungen treffen – in diesem Jahr tun das offenbar Ludwigsburg, Bietigheim-Bissingen, Freiberg, Gerlingen und Korntal-Münchingen. bz

Info Weitere Amphibienwanderwege meldet man dem Naturschutzamt Ludwigsburg unter Telefon (07141) 1 44 24 27. Dort gibt's auch weitere Infos.

Reptilienstreit: Räumungsklage

Hessigheim. Seit fast vier Monaten campiert Schausteller Willy Spindler mit seinem Reptilienzoo in Hessigheim. Nach mehreren gescheiterten Lösungsversuchen will ihn die Kommunalverwaltung nun offenbar per Räumungsklage dazu zwingen, das Neckarufer zu verlassen. Das Problem: Der abgebrannte Chef der Reptilienschau „Crocodile Brothers“, zu der mehr als 300 exotische Echsen, Warane und Schlangen sowie ein Mississippi-Alligator gehören, schuldet der Gemeinde inzwischen Stromkosten, die bei über 6000 Euro liegen (wir berichteten). Spindler war zuvor bereits in anderen Städten wie Leimen und Pforzheim aufgefallen, weil er dort monatelang unerlaubt campiert haben soll, ohne Rechnungen zu begleichen. Der Schausteller selbst begründet das mit einer langwierigen Erkrankung. bz

22-Jähriger reagiert zu spät

Vaihingen. Ein 22-Jähriger ist am Samstagmorgen gegen 16.20 Uhr mit seinem Hyundai auf einen Ford geknallt, der wegen eines entgegenkommenden Rettungswagens angehalten hatte. Die beiden Insassen wurden bei dem Aufprall leicht verletzt und mussten im Krankenhaus behandelt werden. Der Unfall hatte sich auf der B 10 auf Enzweihinger Gemarkung ereignet. Der 22-Jährige hatte die beiden wartenden Autos – vor dem Ford stand noch ein anderes Fahrzeug – laut Angaben der Ludwigsburger Polizei offenbar zu spät erkannt. Bei dem Unfall entstand ein Sachschaden von etwa 10 000 Euro. Das Polizeirevier Vaihingen, Telefonnummer (07042) 94 10, sucht Zeugen, die Angaben zu dem bislang unbekanntem Fahrzeug machen könnten, das als erstes Auto vor dem Ford angehalten hatte. bz

KOMMENTAR · PERSONALENTWICKLUNG

Auf Augenhöhe begegnen

In Zeiten von demografischem Wandel und zunehmendem Fachkräftemangel tun Unternehmen gut daran, ihre Mitarbeiter zu halten. Langfristig funktioniert das jedoch nur über eine ausgereifte Personalentwicklung und ein System von Leistungsanreizen. Denn Motivation ist nichts, was ewig hält. In einem Arbeitsumfeld, in dem das Lohn-Leistungs-Verhältnis nicht stimmt, in dem der Arbeitgeber keine klaren Marschroute vorgibt oder in dem Entwicklungsmöglichkeiten fehlen, wird niemand ewig arbeiten wollen. Viele Unternehmen haben das erkannt und in ihre Personalentwicklung investiert – Führungskräftecoachings oder Mitar-

beiterseminare sind dabei nur zwei Bausteine. Andere hingegen stecken in der Steinzeit fest. Anstatt dem Mitarbeiter auf Augenhöhe zu begegnen, wird er als Bittsteller behandelt. Sicher: Der Laden mag dennoch laufen, die Zahlen mögen stimmen. Den Einfluss, den ein gutes Arbeitsklima auf die wirtschaftliche Entwicklung eines Unternehmens haben kann, sollte dennoch nicht unterschätzt werden. Denn nur wer sich mit seinem Arbeitgeber identifiziert, sich von seinem Chef respektiert fühlt und deshalb gern jeden Tag ins Büro, die Werkstatt oder die Praxis kommt, ist bereit, immer 100 Prozent zu geben. DOMINIQUE LEIBBRAND